



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Wie Maria dem Ambt einer Lehrmeisterin gemeiß/ die Ihrigen
vnderweise.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 2.

Wie Maria dem Ampt et-
ner Lehrmeisterin gemess/die Jh-
rigen vnderweise.

R Ein Kauffmann ist jemalen ge-
sunden worden / der solche Begird
zuverkauffen gehabt; kein Brunn/
der sein Wasser lieber aufgossen; kein Mäsch/
der grösseren Lust etwas zulehren gehabt ha-
be; Als die Lehrmeisterin/die vns GOTT
geben/ein eiffertige Begird hat / den Jhrigen
die Schäs der Weißheit / die sie von der es-
wigen Weißheit erlehrt/mitzuteilen. Man
ist im neündren Capitel der Sprüchen Sa-
lomonis / wie daß die H. Jungfraw vnser
Lehrmeisterin ihr hohe Schul in einem ves-
sten Orth auffgericht/vnd allenthalben Vor-
ren außgesandt/die Jhrigen zuberuffen / daß
sie zu ihr kommen/vnd von ihr die Himmlis-
sche Weißheit erlernen wollen; sie lehrt dies
selbige ganz freywillig / auff ein ganz leichre
wunderbarliche Weis / auch mit sonderba-
rem Mus der jenigen / die etwas von ihr zu-
lehren / vnd sie verhören begehren. Vor
alten Zeiten ist man von allen Orthen vnd
Enden der Welt / nacher Rom geloffen / all-
dort Titum Linnium; der ein Mirackel vnd
Wunder der Wolredeneit/ Geschicklichkeit/
vnd guten Rathschlagen genennt worden /
anzuhören / vnd die ihne angehört / haben ih-
ren Freunden zugeschriben / vnd sie ermah-
net / eilends zu ihnen zukommen / vnd solche
Gelegenheit nit fürüber gehn zulassen / damit
sie den fürnehmsten vnd geschresten Mann
der ganken Welt hören könen. Keiner wird
widerreden/daß nit dieser hochgelehrte Mann/
ein lauterer Kind / vnd all sein Geschicklich-

keit nichts anders/als ein geringes Kinder-
spil gegen der Königin der Himlen / vnd den
Geheimnissen der Göttlichen Weißheit in
welcher sie die Jhrige vnderweist / gemess
seye; darumben dann die jenige für die eif-
seligste zuhalten vnd zuachten/denen die Al-
mächtige GOTT die Gnad geben hat/ein sol-
che Lehrmeisterin anzuhören.

2. Auf diser Zahl ware der H. Eusebii
(a) Graff von Arian / von deme man sich
daß sein Säugamb / ein tugendames Weib
Garfenda mit Namen / ihn weil er noch ge-
jung ware / GOTT dem Allmächtigen in der
Kirchen auffgeopfert vnd anbefohlen hat;
auff welches sie ein Stimm gehört / die her-
sagt Ich habe dem jenigen / für welchem
so eiffertig bittet / mein Mutter für ein Lehr-
meisterin zugeordnet) wie Garfenda ein
Säugamb / diese Stimm gehört / seye sie dar-
erschrocken / vnd habe vermeint / es sey ein
Berrug des bösen Feinds darunder verbor-
gen; derohalben sie den Allmächtigen GOTT
allerdemütigst gebetten habe / ihr zu helfen
zu thun / ob diese Stimm vom allgemeynen
Feind der Christlichen Seelen herkomme
oder GOTT diese Wort geredt hätte; In
ner Göttlichen Majestät auch zu bescheyn
ihr die Sach besser verstehen zu geben; was
auch geschehen ist: dann nachdem
das Ambe der H. Weis vollkommenlich an-
gehört / ist sie von vnserem Heiland vnd Er-
ligmacher / vmb alles / was sie an ihn begert
hatte/versichert worden: dieweil sie aber nit
ein Gottseliges demütiges Weib ihr selb-
nit wol trawen dörfte / hat sie ihrem Vatter
vatter Johanni Iustiano; der ein Hoch-
lehrer verständiger Mann ware / alle was
ihr begeant / erzehlet / vnd ihme versprochen
seines Rathes hierinnen allein zuzufuchen
vnd vollkommenlich nachzukönnen. Der Gott-
selige Reichvatter / damit er die Sach desto

(a) In vita eius apud Surium, mense Septembri.

ihre fönne fürnehmen/ gedachte vonnöthen
 was / das er allein mit dem jungen Eleas
 pro handle / vnd von ihme gründlich er
 lere/ wie er sich in Tugenden/ vnd in son
 derheit im Gebett üben thäte/ was für ein
 lob er führe/ damit er möchre in den Him
 mel kommen/ vnd was für ein Patron oder
 Fürbitter er ihme außerechle/ der ihn dahin
 bringen würde. Der junge Graff/deme vn
 bewußt was Ursache der Geistliche Vat
 ter von ihm alles zu wissen begehre/ hat ihme
 zur Antwort geben; er habe die Glor
 würdige Jungfraw / so bald er angefangen
 habe können betten/ für ein Mutter vnd Lehr
 meisterin außerkohren; vnd weiter spühre/
 was für große liebe vnd Wohlmeinung sie
 zu ihme trage / beyneben auch sein eigene
 Schwachheit erkannte / habe er sich in die
 Arm ihrer Barmhertzigkeit geworffen / vnd
 sich allermüthigst gebetten / das sie ihme die
 Hand erheben wolle/zuerlehren/was er an
 Göt / zu besserer Förderung seiner Seel
 Seligkeit/begehren solte; ihme auch verhilff
 lich seyn/das er dasjenige möchre ins Werk
 setzen / was der gürtige Göt von ihme
 haben wolte: Pflüge das täglich zuthun /
 darauß den Englischen Gruß zu betten /
 vnd nach demselbigen fange er seine
 Betrachtungen an; also das / wann er diese
 seine geringe Schuldigkeit gegen der Him
 mel Königin erzeige / ihme weder an Wor
 ten noch an Andacht vnd liebe in seinem
 Gebett / vnd in seinen Betrachtungen er
 wange.

3. O Heilige Schul! O Allerseeligste
 Lehrmeisterin! O glückseliger Schuler!
 was soll zweiffeln / das dieser H. Jüngling die
 Vollkommenheiten der Göttlichen Weisheit/
 die er gewiß / von einem anderen erlehret
 habe / als von der Glorwürdigen Jungfraw
 was? wer soll ihme einbilden/ das ein andere

ihn vnderweisen/ vnd ermahnen habe/die ewige
 Keüschheit mit seiner vilgeliebten Gemahlin
 der H. Delphina zuhalten; auß seinem Hauß
 ein Kirchen/ oder außs wenigst / sonst ein
 Bethaus zumachen / als die Glorwürdige
 Jungfraw? es ist kein Zweifel / er habe von
 ihr die Gottselige vnd heilsame Lehren vnd
 Anordnungen / die er vnder seinen Hoffleu
 then / vnd Hauffgesind außgesetzt/ erlehret;
 das sie nemlich alle Tag solten die H. Mess
 hören/ die Sünd mehr meiden vnd fürchten
 als den Todt selbst / alle acht Tag beichten
 vnd Communicieren / ein guten Theil des
 Morgens im andächtigen Gebett / vnd die
 Zeit nach Mittag in guten Wercken / vnd
 Gottseligen Gesprächen von Göt vnd ih
 rer Seel Seligkeit / zuzubringen; von ihnen
 allen Zancß vnd Hader / Spil / leichtfertige
 Wort / insonderheit vnzüchtige Werck / vnd
 dergleichen Sachen / die einem frommen
 Christen nit wol anständig seynd / verreis
 ben vnd verjagen: ohne Zweifel hat sein ere
 we Mutter / vnd Seligste Lehrmeisterin ihr
 vnderweisen / wie er solte diejenige mit
 Freündlichkeit ermahnen vnd abstraffen / die
 in seiner Hauffhaltung die Anordnung / die
 er außgesetzt/übertreten wurden/ sie zu Zei
 ten lassen für ihr Buß auß der Erden essen/
 oder nichts als Wasser vnd Brod ihnen ge
 ben / oder einen ganzen Tag in der Kammer
 einschließen / durch dergleichen Mittel die
 Seintige nach vnd nach auß den Weeg der
 Tugend bringen.

4. Ein solcher ware auch der Selige Ele
 mens Caponius Dominicaner Ordens (a)
 welcher / ob gleichwol er von fürnehmen
 stattlichem Herkommen gewesen / doch sich
 mit dem Stand vnd Ambr der H. Marthe
 vergnüegen / vnd in gringsten schlechtesten
 Aemtere in Gottshaus Göt dienen
 wöllen; in dem er mit allen Leibsdrück
 102

(a) Maron VVissi, Hist. Seraphic. p. 3. lib. 6. cap. 3.



ren die Werck der Haushaltung versehen thate/ waren alle seine Sinn vnd Gedanchen gegen G Dtt / vnd seiner übergebenedeyten Mutter/ in welche er all sein Vertrawē setzte/ gerichtet: Als er einmahl mit vilen Haushalterschafftē beladen/ durch den ganzen Morgen kein einzige Gelegenheit finden köndte sein gewonliches Gebett zuverrichten; bey neben die Zeit verhandt ware/ das man solte zu Mittag essen / ist er eilends zu einem Marien Bild/ dahin die übrige Ordens Brüder vñ malen pflegen zugehn/ geloffen / damit er all dort sein Gebett vor dem Essen verrichten könte: Aber die Mutter der Süßigkeit/ hat ihme durch das Bild zuverstehn gebe/ das er sein Zeit nit wol genommen habe; Der Gehorsamb / in welche er beschafftigt ware/ seye vil mehr/ als das Gebett/ das er hätte thun können; nach dem Mittagmahl werde er noch Zeit vnd weil genug haben / sein Gebett schuldiger mafen zuverrichten; er solle also wissen/ das er ihrem allerliebsten Sohn/ vnd ihr kein angenehmeren Dienst jemahlen werde thun können / als wann er sich in seinem schuldigen Gehorsam / nach den Gesetzen vnd Anordnungen seiner Fürgesetzten/ werde einstellen vnd richten.

5. Deraleichen ist auch dem Gottseligen Stephano Justitio einem Oblat / Mitter Ordens (a) begegnet. Es hat diesem frommen Mann ein starcker Fluß sich in die Augen gesetzt / das er blind worden/ daraber jämlich vngedultig wurde. Weil ihme dieses Vnglück begegnet / hat er ihme fürgenommen / diesen Mangel/ mit der Andacht gegen der Glorwürdigen Mutter G Dttēs widerumb zuverbessern; hat derohalben ihr zu Ehren vil Gebett auffgeopfert/ sich auch am Leib auff das äusserste casteyet vnd abgemerglet: da er auff ein Zeit an der gemeinen Tafel neben andern Ordens Brüdern saße/

vnd ihme selbst abermalen sovil an Speiß vnd Trancck abstreckte / das er die Arbeit seines Amtes/ das er zuversetzen hatte / mit großem Abbruch bey weitem nit versehen könte; hat die H. Jungfrau ihn gefragt/ Aus was Ursachen / er etwas schändliches machte? vnd nit auch wie andere Brüder in Speiß vñ Trancck lebe? Als der fromme Stephanus ihr geantwortet das seine starcke vñ ordentliche Anmutungen vnd Begirden eines starcken Zaumts vñ zügelthē hätten; hat die H. Jungfrau ihn lobsen geradlet / vnd gesagt / er thue G Dttēs ihr ein größeres Wohlgefallen / wann er nit einfältig lebe wie die andere / vñ nit sonderbares anfänge / dardurch er in G Dttēs vñ Schwachheit fallen möchte: dann an gleichen Sachen können aus keinem Vnselch seiner Fürgesetzten / sonder aus seinem eignen Willen; welches nit allzeit können geheissen werden. Sie hat ihme von G Dttēs die Gnad einer sonderbaren Geschicklichkeit die Gaab der Weissagung vñ Miraculorum thun erlangt / ihn auch dergestalten geliebt / das sie ihme vilmalen/ wann er aus der Kirchen gehn wolte / den Kuß des Heilands geküßt hat.

6. Aus diser Zahl ware auch die Selige Angela von Fultigno: in deren Leben erzehlet wird/ das/ da sie auff ein Zeit die H. Marien gehört / die Glorwürdige Mutter G Dttēs ihr nach der Wandlung erschienen seye / vñ habe sie also angedredt (mein vñ mein Sohn allerliebste Tochter/ dein Heiland vñ Seligmacher ist kommen dich zu selighen/ vñ hat dir sein Segen geben) nachdem sie solches gesagt/ hat sie die Selige Angela gesegnet / vñ sie ermahnet / wie höchlich sie verpflichtet vnd verbunden seye / ihrem allerliebsten Gespons / der ihr sovil gurs erbeten vor ganzem Herzen / vñ auß allen ihren

(a) Hist. Ordinis.

schiffen zu leben; gabe ihr auch zu verstehen/ was für große Gnaden er denjenigen Personen ertheile/ die er besuche. Durch welche die Selige Angela ganz mit Freuden überfüllt/ in der Göttlichen Liebe gleichsam vnd gar versunken ist. Auf dieser Zahl sind noch gewesen/ die H. H. Ildegardis/ Gertrudis/ Mechtridis Catharina von Siena/ Genna/ vnd Bologna/ Joanna/ vnd vil andere Gottselige Weibspersonen mehr/ welche die Gnad von G. D. t. gehabt haben/ ein solche Lehrmeisterin zu bekommen/ von welcher die H. H. Engel zu höchsten Gnaden aufkommen/ wann sie etwas von derselben lernen können.

Wider allen aber hat die Glorwürdige Jungfrau keiner Weibsperson mit welchem Fleiß vnd Ernst für ein Lehrmeisterin gedient/ als der H. Brigitten. Wie auf ihren Offenbarungen zu vernemen; dann sie ihr in ihrem geistlichen Stand vnd Leben/ von Anfang bis zum Ende/ vnd bis sie zur grossen Vollkommenheit aller Tugenden ist kommen/ alles vorgeschrieben/ vnd in allem vnderweisen. Sie hat ihr vnderschiedliche Weichte von der Natur/ vnd Eigenschafft der Sünden geben: sie hat ihr gewissen was für große Gefahren bey leichtfertigen Listern vnd Anmuthungen seyn; hat ihr die Mittel gezeigt/ durch welche die Seel gereinigt können werden; hat ihr die Gedult aufgelegt/ die sie müsse in ihrem Gebett vnd anderen guten Wercken haben/ wann mit gleich alles/ nach ihrem Wunsch vnd Begehren erfolge; hat ihr zu verstehen geben/ was für große Strafen vnd Belohnung dem Menschen/ vnd dem/ so er auff Erden gedultig leidet/ zukommen werde; wie G. D. t. dem Menschen auff vnderschiedliche Weisheiten lassen; hat ihr vil schöne Geheimnisse die aufrechte grade Meinung bezeugend/ die jeder Mensch in allem seinem

Thun vnd Lassen haben soll/ entdeckt; hat ihr gesagt/ sie solle ein rechte Liebe zur wahren Demut des Geists fassen/ den Gehorsamb hoch schätzen; hat ihr angezeiget/ was für große Verdienst von einem guten Willen herkomme; Wie man die Unwillige verdrüssige Nebenmenschen mit Gedult übertragen/ ihre Mängel williglich gedulden solle; Hat sie zur Verachtung der zergänglichchen Sachen/ vnd allem dardurch der Leib sein Bollust nehmen möchte/ ermahne; ihr befohlen ein Widerwillen ab der Weisheit der Welt zu fassen; hat sie in der Liebe gegen G. D. t. dem Allmächtigen/ im Seelen eiffer gegen dem Nebenmenschen/ vnd in gemein in allen schönen Tugenden vnderweisen; Hat sie die Weisheit gelehrt/ das H. Sacrament des Hochheiligsten Fronleichnambs Jesu Christi mit sonderbarem Dank zu empfangen; wie sie sich auch von den Stricken vnd Betrügen ihrer vnsehbaren Feinden behüten könne; wie sie ihrem Nebenmenschen mit ihren guten vnd heilsamen Ermahnungen vnd Rathschlägen könne nützlich vnd verhilfflich seyn; Hat ihr Wunderding von den Geheimnissen ihres Lebens/ wie auch ihres allerliebsten Sohns/ von seinem bitteren Leyden vnd Sterben/ von der grossen Liebe die er gehabt/ das arme Menschliche Geschlecht widerumb zu erlösen; Von wunderbarer Anordnung seiner Göttlichen Fürsichtigkeit/ sonderlich gegen den Gottseligen/ denen alle ihre Werck vnd Gedancken zu Nutzen kommen; von seiner Darmherzigkeit vnd Gerechtigkeit geoffenbart: mit einem Wort: die H. Jungfrau hat die H. Brigittam mit vilen anderen schönen heilsamen Lehren erleuchtet/ deren die geringste mehr werth ist/ als alle natürliche Erkandnußon dieses zeitlichen Lebens.

8. Wer ist aber der jenige/ der die Glückselige

II

selige

seligkeit / die auß den Lehren vnd Vnderwey-
sungen der H. Mutter G. D. des entspringe/
gnugsamb aussprechen könne? wer wird er-
gründen vnd fassen mögen? was für ein
großes Vortheil vnd Nutz diejenige erlan-
gen / welche die Ehr haben in die Schul der
Glorwürdigen Mutter G. D. des auffgenom-
men / vnd von ihr alle Tag alle Stund / ja als
ke Augenblick vnderweisen zu werden? Wir
lesen von der H. Fran. sca Romana, daß sie
ein so große Gemeinschaft mit ihrem H.
Schutz-Engel gehabt habe / daß derselbige ih-
ren öffentlich vnd sichtbarlich für einen Lehr-
meister gedienet / sie ermahnet wann es Zeit
gewesen von dem Werth aufzustehn / sich zum
Gebett zubegeben / das Mittag vnd Nach-
mahl zuziessen / ihr Arbeit zu der Ehr vnd
Glory G. D. des anzufangen / oder zu vnder-
lassen / vnd wie sie sich in allen ihren Wer-
cken des Tags hindurch zu verhalten habe.
Ein solche sonderbare vnaussprechliche
Gnad ist gewißlich nit genugsamb weder zu
schätzen noch zu loben. Soll aber können
glaubi werden? daß diejenige / so die Glor-
würdige Mutter G. D. des für ein Lehrmeis-
terin vnd Regentin haben / mindere Gnad
als vorgemelt ist / empfangen? wann sie
bistweisen die Yrtige der Empfindlichkeit /
Süsse vnd Lieblichkeit beraubt / so gereicht sol-
ches zu ihrem grösseren Nutz; weil nit zu
zweifeln / daß dieselbige desserwegen nit
von ihrer Liebe außgeschlossen / sonder dan-
noch mit grossem Eifer vnd wolgeneigtem
Willen zu ihrem Heil / vnd Seel Seligkeit
befürdret werden: dergleichen Schulkun-
der wollen der Sach besser nachsinnen / so
werden sie gewißlich erkennen / vnd spüren /
daß kein einiger Tag jemalen fürüber gehe /
daß ihr Verstand nit erleuchtet / ihr Herz nit
angeriben / vnd mit neuen Begirnden G. D. des
zugelassen / angesündet werde: sie wollen sich

nur würdig machen / die innerliche Erleuch-
tungen ihrer Lehrmeisterin zu verstehen / vnd
ich will sie versichern / daß sie sich bey ih-
ren malen werden einstellen / daß nit ihr Ver-
stand / fahls ihnen fehlen solte / als bald mit
dem hellen Licht ihrer Gnaden werde zu-
derumb erleuchtet werden: sie wollen nit mit
lößlicher Gewonheit sich befleissen / in allen
ihren fürfallenden Geschäften ihr Zuthun
vnd Hülf bey ihr zusuchen / so will ich ihnen
(als einer der aus der Erfahrung nit)
versprechen / daß sie als bald ihren zu-
gewünschten End helfen werde: sie werden
augenscheinlich sehen / wie sie von Tag zu
Tag in der Schul der Tugend bey ihr zu-
nehmen werden: ich will nit sagen / daß die
Glorwürdigen Mutter G. D. des Vort-
weisung vnd Lehr / sich nit weiters erhalte
als allein auff die Tugend / vnd nit auch
oder dem andern auch zu großer Gefäh-
lichkeit / oder anderen grossen Gaben vnd
Gnaden des Geists helffe; sonder mit Ver-
nung ist / daß aus diser Vrsach einem Lehr-
jung / der die Königin der Himmeln
ner Mutter vnd Lehrmeisterin hat / wol un-
ständig seye / daß er alle seine Veret nach der
Tugend / vnd zu G. D. des richen ihuel / vnd
kig vnd allein solche zu größerer seiner
vnd Glory verrichte. Dis fahls halt ich
dem weisen Salomon / vnd glaub gänzlich
daß kein Süßigkeit / noch einige Nach-
thumben zuzufinden / die der Glückseligkeit
vergleichen seyen / welche derjenige be-
deme die Gnad ertheilt wird / die Mutter
Wolheit selbst für ein Mutter vnd Lehr-
meisterin zu haben. Dahero giebt der H.
Germanus (a) Patriarch von Constanti-
nopol der H. Jungfrauen ein solche Lehr-
vnd sagt / daß wann sie dem Menschen den
Weeg nit öffne / so seye es vnmöglich daß
einer könne Geistlich werden / vnd G. D. des

(a) Orat. de dormition. B. Virg.

Erst anbeten / weil er nit wissen wurde /
 was der Geist wäre / biß die Glorwürdige
 Jungfrau ein Wohnung des H. Geists wor-
 den seyt.

S. 3.

Wie Maria die Thirige
 lebe vnd antreibe / gemess dem
 andern Ambt einer Lehrmei-
 sterin.

I.

Der H. Ambrosius / in seinen
 Betrachtungen über die That der
 H. Salome / der heiligen Apostlen
 Joannis vnd Jacobi Mutter / wegen ihres
 blutigen Anhaltens bey vnserem Heyland
 gegen ihrer Söhnen zubesördern / sind kein
 kleiner Besach / sie dessen zuentschuldigen /
 als die Mütterliche Anmütung vnd Liebe:
 Woher sich er / sagt er / es seye ein Mutter /
 der für ihre Kinder rede; vnd gedencet / die
 Mütterliche Liebe vnd Anmütung bewege
 sie also zureden. Die Wahrheit zubekennen /
 der römische Seneca sagt sehr wol / es seye ein
 großer Vnderscheid der Anmütung vnd Lie-
 be zwischen dem Vatter vnd der Mutter ge-
 gen den Kindern: dann die Väter erwe-
 cken ihre Kinder zu Vorgen gar früh / vnd
 lassen ihnen so gar schier kein Ruhe an den
 Tagen; sie creiben sie biß auff den Schweiß
 der Arbeit an / vnd bekümmern sich nit / vmb
 ihre Weinen. Die Mütter aber hingegen /
 wollen ihre Kinder allzeit gern bey ihnen /
 vnd auff ihrer Schoß haben / sie verwahren
 dieselbige vor allem Wind vnd Wetter / wie
 auch vor der Hitze der Sonnen; sie mögen nit
 leiden / daß sie trawrig seyn / oder weinen /

vnd ersorgen immerdar / sie arbeiten etwann
 zuvil: wir finden bißweilen / vnd zwar in
 grosser Anzahl / vil Mütter / die gar zu när-
 risch vnd thorecht mit ihren Kinderen vmb-
 gehn; jedoch haben wir auch weise vnd ver-
 ständige / die dergleichen weibliche vnnütze
 Sorgen für ihre Kinder auff ein Seiten
 setzen / vnd hingegen ein rechten Eiffer vnd
 Ernst brauchen / ihre Kinder recht auff
 zu erziehen; die gern sehen / daß dieselbige sich
 bemühen vnd arbeiten / damit sie auff den
 rechten Weeg der wahren Tugenden kom-
 men möchten: ja wir finden Mütter / die so
 gar ihre Kinder ermahnen / dieses zeitliche Le-
 ben zuverachten / groß Leyden vnd Marter
 aufzustehn / damit sie die ewige Freud vnd
 Seligkeit erlangen möchten. Solches seynd
 rechte warhaffte Mütter Leibs / vnd der Seel:
 Der H. Eyprianus spricht dergleichen Müt-
 teren zu / vnd sagt: die Übung seye die Wache
 vnd Schirm der Hoffnung / die Bestätti-
 gung des Glaubens / das Liecht im Weeg
 des Heils / ein Auffenthalt vnd Erhaltung
 einer guten Natur / vnd ein Lehrmeisterin der
 Tugend. Clemens Alexandrinus sagt auch
 weislich von Mütteren: daß nemlich die jes-
 nige / die ihre Kinder allein in Freuden vnd
 Wollüsten anferziehen / selbige nit vast lie-
 ben; Die jenige aber die vmb etwas räu-
 chers sich gegen ihren Kinderen erzeigen /
 solche derselbigen Nutz suchen / vnd begehren
 ihnen zu einem beständigen ewigen Wollust
 helfen. Der Allmächtige Gott selbst / der
 vns so inniglich liebt / ersiecht vns zu Zei-
 ten / ein zergängliche Freud / damit er vns
 hingegen in die Abhte der ewigen Freuden
 setzen könne: obgemelter Seneca redt sehr
 wol darvon vnd sagt (a) Gott habe ein wah-
 res Herz eines Vatters gegen seinen lieb-
 sten Kinderen / er liebe dieselbige mit allem
 Ernst / vnd weil er begehre / daß sie wol erzog-
 gen

S 1 2

(a) loco cit. Patrium habet Deus aduersus bonos animos.

